

Workshop
Krisenkommunikation im Naturschutz
7. September 2022



**„Abholzen und Wiedervernässen im Naturerbe
– Ängsten und Vorbehalten von Bürgerinnen
und Bürgern begegnen“**



Katja Behrendt – DBU Naturerbe

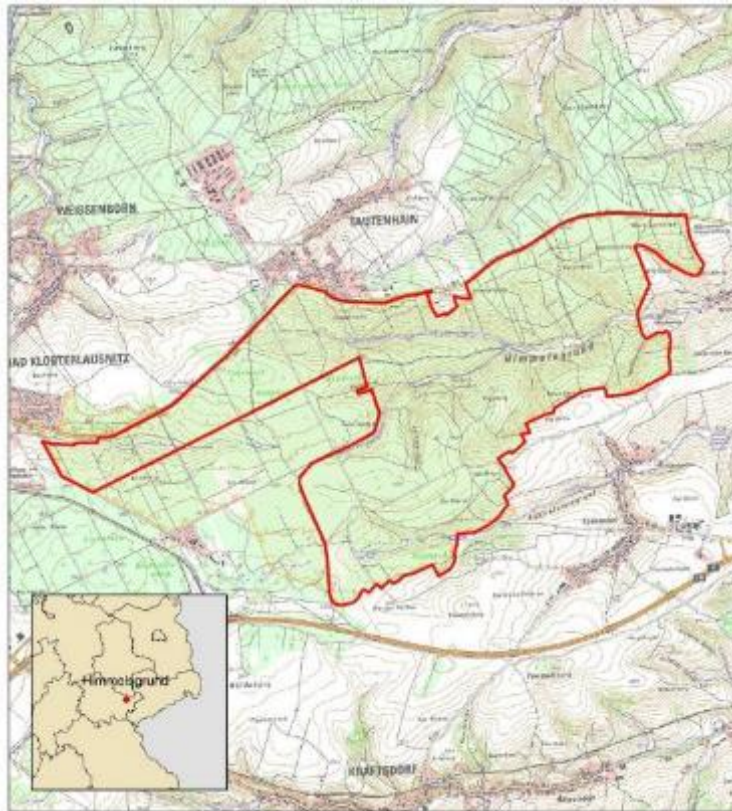
DBU Naturerbe GmbH



- Gemeinnützige GmbH und 100% Tochter der DBU (in Osnabrück)
- ist Besitzerin von Naturerbeflächen in **71 Liegenschaften**
- mit rund **70.000 ha**
- in **10 Bundesländern**
- **23** Flächen > 1000 ha
- Übergeordnetes Ziel: **Erhaltung und Förderung der biologischen Vielfalt**



Waldentwicklung im DBU Naturerbe Himmelsgrund - Thüringen



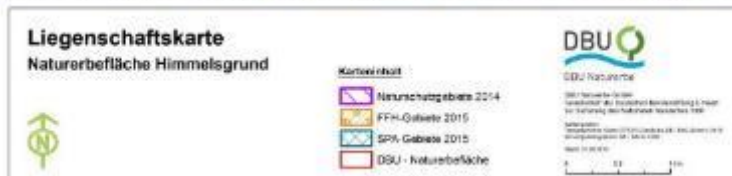
© Google Maps

DBU-Naturerbefläche Himmelsgrund

- liegt zwischen Jena und Gera
- rund 860 Hektar groß
- überwiegend von Wald mit großen Nadelholzanteilen bedeckt

Militärische Nutzung:

- von 1936 bis 1945 als Munitionsanstalt der Wehrmacht genutzt
- nach dem Krieg wurden die Gebäude gesprengt
- ab 1955 dienten Teile des Geländes als Schieß- und Übungsplatz der NVA, ab 1990 Bundeswehr-Fläche
- 2008 ans DBU Naturerbe übergeben



© DBU Naturerbe

Waldentwicklung im DBU Naturerbe Himmelsgrund - Thüringen

Maßnahme: Waldentwicklung hin zu einem strukturreichen Laubmischwald

Wann: 2015 bis 2016

Was: Umfangreicher **Holzeinschlag** auf ca. 70 Hektar in der Gemarkung Tautenhain zur Freistellung von Laubbäumen und **Entnahme** von nordamerikanischen Nadelbaumarten wie Douglasien mit **Sperrung von Waldwegen** sowie **Verkehrssicherung und Waldrandgestaltung** an der Landstraße Richtung Tautenhain (L1075)

Problem: Bürgerinitiative (BI) Proholzlandwald e.V. kritisiert Eingriff als zu stark, beim Besuch der Landeslandwirtschaftsministerin hatte sich die BI über den ihrer Meinung nach massiven Eingriff beschwert. Die BI möchte weitere Durchforstungen dieses Ausmaßes verhindern, schützenswerte Bäume vor Fällungen bewahren und stärkere Mitspracherechte bei der Gestaltung „ihres“ Waldes.

Waldentwicklung im DBU Naturerbe Himmelsgrund - Thüringen



Lehren aus der Kommunikationskrise:

- **Frühzeitige Information und zügige Umsetzung:** Öffentlichkeitswirksame und sensible Maßnahmen sollten vor/mit Beginn der Umsetzung in der Presse angekündigt werden.
- **Schriftliche Kommunikation von Grundinformationen:** Daten und Fakten zum Unternehmen und zu den Zielen und Leitlinien sollten regelmäßig schriftlich kommuniziert werden, um falsche Zuschreibungen „z.B. DBU ist eine steuerfinanzierte Bundesbehörde“ zu korrigieren.
- **Regionale Brille aufsetzen:** Nicht alles, was wir objektiv als richtige Maßnahme annehmen, wird vor Ort als solche wahrgenommen. Sorgen ernst nehmen und möglichst sachlich entkräften.
- **Redaktionsbesuche:** Redaktionsbesuche fördern den „direkten Draht“ und vermindern die Gefahr einseitiger Berichterstattungen
- **Vor-Ort-Termine und Transparenz anbieten:** Vor-Ort-Termine i.d.R. weniger konfrontativ, Transparenz fördert Vertrauen und schafft Nähe, bei Gesprächen „auf Augenhöhe“ kommunizieren.

Wiedervernässung „Martensches Bruch“ im DBU Naturerbe Ueckermünder Heide

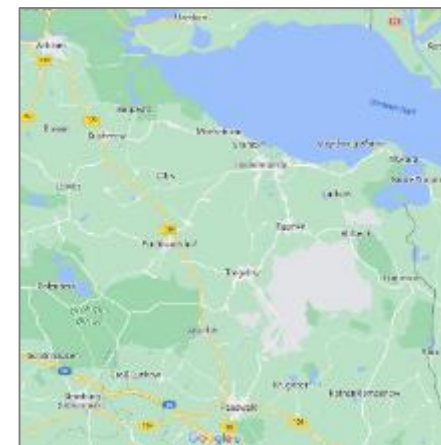


DBU Naturerbefläche Ueckermünder Heide:

- mit über 9.000 Hektar die größte DBU-Naturerbefläche
- gehört zu einem der größten geschlossenen Waldgebiete Mitteleuropas
- Altwarper Binnendüne und intaktes Kalkschwingmoor Ahlbecker Seegrund
- Martensches Bruch: 500 ha großes Feuchtgebietskomplex

Militärische Nutzung:

- 1936 - 1945 befand sich auf Teilflächen ein Übungsgelände der Wehrmacht und eine Anlage zur Produktion von Sprengstoffen und Bomben.
- 1956 bis 1990 Nutzung der NVA
- Ab 1990 Nutzung der Bundeswehr.
- 2008 ans DBU Naturerbe übergeben



Wiedervernässung „Martensches Bruch“ im DBU Naturerbe Ueckermünder Heide



Maßnahme: Wiedervernässung des Niedermoors „Martensches Bruch“ als A&E-Maßnahme für den Bau der Ferngasleitung OPAL

Wann: 2011 bis 2019

Was: Seit 2011 haben Experten unter wissenschaftlicher Begleitung den Grundwasserspiegel im Martenschen Bruch angehoben. Mithilfe von regulierbaren Stauwerken in den Entwässerungsgräben kann der Wasserstand kontrolliert werden. Auf rund 360 Hektar entwickelt sich ein artenreicher Feuchtgebietskomplex, in dem sich moortypische Arten wieder ansiedeln und sich der Torfkörper nicht weiter zersetzt. Seit 2018 hat das Hauptstauwerk seine Endstauhöhe erreicht. Seit 2019 ist die Kompensationsmaßnahme abgeschlossen und soll weiterhin durch ein Monitoring begleitet werden.

Problem: Eine Gruppe von Bürgerinnen und Bürgern aus Hintersee und Umgebung äußern die Sorge, dass durch die Wiedervernässung ihre Keller mit Wasser volllaufen. Die Bürgerinitiative (BI) protestiert, die Gemeinde klagt. Im Laufe der Zeit kommt auch die Sorge vor einer Mückenplage hinzu.

Wiedervernässung „Martensches Bruch“



Mit sieben Stauwerken in den Entwässerungsgräben soll der Wasserstand im Martenschen Bruch zentimetergenau kontrolliert werden. Messstellen werden installiert.

© H. Otto Denstorf/DBU
Naturerbe



Vier weitere Sohlgleiten bauen Bundesförster 2012 in Gräben im Martenschen Bruch, um eine Fläche von ca. 360 Hektar wiederzuvernässen.

© DBU Naturerbe

Wiedervernässung „Martensches Bruch“



Bürgerinfo 2012: Rund 50 Bürger nahmen das Informationsangebot an und machten sich ein Bild vom Projektstand im Martenschen Bruch der DBU-Naturerbefläche Ueckermünder Heide.
© Katja Behrendt/ DBU Naturerbe



Prof. Dr. Vera Luthardt von der Hochschule Eberswalde erläutert die Ergebnisse ihrer Bodenuntersuchungen im Martenschen Bruch.
© Katja Behrendt/ DBU Naturerbe

Wiedervernässung „Martensches Bruch“



Besucherplattform Beiratssitzung 2017
© DBU Naturerbe



Von der Aussichtsplattform auf der
DBU-Naturerbefläche
Ueckermünder Heide lohnt sich ein
Blick über den wiedervernässten
Feuchtgebietskomplex Martensches
Bruch.

© Lena Fitzner/DBU Naturerbe

Wiedervernässung „Martensches Bruch“

Lehren aus der Kommunikationskrise:

- **Klare Kommunikationswege:** Bei großen Projekte mit Dritten müssen das Kommunikationskonzept und die Zuständigkeiten klar geregelt werden.
- **Einladungen an allgemeine Öffentlichkeit richtigen:** Bürgerinformationen helfen, Vorbehalte abzubauen. Die Projektkommunikation sollte nicht nur an Expertengremien oder an Teilöffentlichkeiten gerichtet sein.
- **Direkte Kommunikation:** Bei gleichbleibenden Argumenten der Gegenseite hilft vor allem die kontinuierliche und direkte Kommunikation mit Bürgerinnen und Bürgern, z.B. über Bürgerinformationen oder Exkursionen. Pressemeldungen sind sinnvoll, wenn Neuigkeiten vorliegen.
- **FürsprecherInnen suchen:** Einbindung z.B. des Hochschule als neutrale Instanz, bei einem Shitstorm: externe FürsprecherInnen aktivieren
- **Regionale Brille aufsetzen:** Nicht alles, was wir objektiv als richtige Maßnahme annehmen, wird vor Ort als solche wahrgenommen. Sorgen ernst nehmen und möglichst sachlich entkräften.

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

